

PRESSEMITTEILUNG

KOMMUNALE FINANZEN: Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern sind steuerschwach, aber stabil

Auch die Jahre 2017 und 2018 haben die Kommunen Mecklenburg-Vorpommerns mit einem Überschuss abgeschlossen. Dank anhaltend guter Konjunktur stiegen zwar die Steuereinnahmen, die Städte und Kreise gehörten aber dennoch zu den steuerschwächsten in Deutschland. Rücklagen und Investitionen sind in den vergangenen Jahren gewachsen. Bei den Kassenkrediten, üblicher Krisenindikator der Gemeindefinanzen, erzielte Rostock bemerkenswerte Erfolge.

Gütersloh, 09. Juli 2019. Die Kommunen Mecklenburg-Vorpommerns behalten ihren Pfad finanzieller Stabilität bei. Auch in den Jahren 2017 und 2018 erreichten sie insgesamt betrachtet Überschüsse in ihren Haushalten. In den vergangenen vier Jahren summierten sich diese auf über 700 Millionen Euro. Ursachen der positiven Entwicklung sind die im Zuge der Konjunktur wachsenden Steuereinnahmen sowie Hilfen des Bundes. Beide Faktoren konnten in den vergangenen Jahren die ebenso deutlich gestiegenen Ausgaben kompensieren. Die fast flächendeckend geringe Wirtschaftskraft bleibt jedoch eine dauernde Herausforderung. Das zeigt der Kommunale Finanzreport 2019 der Bertelsmann Stiftung. Bei den Investitionen erreichten die Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern deutliche Verbesserungen. Nur in Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen waren sie in den vergangenen Jahren höher.

Steuerschwächste Kommunen bundesweit

Seit dem Jahr 2012 erlebt Deutschland eine anhaltend starke Konjunktur. Dies spiegelt sich in den Steuereinnahmen der Gemeinden wider, die in Mecklenburg-Vorpommern um mehr als 50 Prozent stiegen und damit über dem Bundestrend lagen. Gleichwohl finden sich die Gemeinden in der Steuerkraft im bundesweiten Vergleich weiterhin am Ende aller Länder wieder. Je Einwohner erreichten die Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern nur die Hälfte des Aufkommens der hessischen Kommunen. Selbst die stärkste Stadt Rostock rangierte im bundesweiten Vergleich nur auf Platz 295 von 397 Kommunen. Der Kreis Vorpommern-Greifswald gehörte zu den bundesweit zehn schwächsten Kommunen überhaupt.

Im Zuge der Haushaltskonsolidierungen der vergangenen Jahre haben viele Gemeinden ihre Steuersätze erhöht. In Mecklenburg-Vorpommern liegen sie dennoch unter dem bundesweiten Durchschnitt. „Die Steuerbelastung für Unternehmen ist in Mecklenburg-Vorpommern geringer als zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen“, sagt René Geißler, Experte für Kommunalfinanzen bei der Bertelsmann Stiftung. Der Finanzreport zeigt, dass die Gemeindesteuern fast vollständig aus der Wirtschaftsstruktur resultieren. Das Wirtschaftswachstum konzentriert sich immer stärker in den Metropolen. „Die wirtschaftliche Situation wird langfristig schwierig bleiben. Mecklenburg-Vorpommern bleibt angewiesen auf den Länderfinanzausgleich“, so die Prognose von Geißler.

Kommunen erhöhen die Rücklagen

Erstmals untersuchte der Kommunale Finanzreport auch die Bar- und Sichteinlagen der Kommunen. Bundesweit war in den vergangenen Jahren ein starker Anstieg zu verzeichnen. „Der Blick auf die Rücklagen deckt die tatsächlichen Differenzen zwischen starken und

schwachen Regionen überhaupt erst auf“, erklärt Geißler. Auch in Mecklenburg-Vorpommern stiegen die Rücklagen seit 2012 um über 70 Prozent auf 900 Millionen Euro. Die Kommunen besitzen damit einen Puffer für etwaige Einnahmerückgänge.

Rostock baut Kassenkredite ab

Die Kassenkredite, gewissermaßen der Dispo der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Sie gehen im Regelfall einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, niedrigen Investitionen und allgemein geringen lokalen Handlungsspielräumen. Bundesweit erreichten diese Kredite 2015 ihren Höchststand mit 50 Milliarden Euro. Nach über 20 Jahren des kontinuierlichen Anstiegs war 2016 eine Trendwende zu verzeichnen und die Kassenkredite sanken auf aktuell 36 Milliarden Euro.

In Mecklenburg-Vorpommern sanken die Kassenkredite von 2013 bis 2018 von über 630 Millionen Euro auf 400 Millionen Euro. Dies ist ein bemerkenswerter Erfolg, der wesentlich auf die Stadt Rostock zurückgeht. „Rostock hat eine beeindruckende Entwicklung genommen. Wenige Städte bundesweit haben sich in solchem Umfang durch eigene Überschüsse entschuldet“, meint Ronny Freier, Professor für öffentliche Finanzen an der Technischen Hochschule Wildau und Mitautor des Finanzreports. Auch die Kreise Rostock, Vorpommern-Rügen, Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg tragen kaum Kassenkredite. Demgegenüber gelangen der Stadt Schwerin lange Jahre keine sichtbaren Fortschritte. Im Jahr 2017 entfielen 30 Prozent des landesweiten Volumens auf die Hauptstadt. Seit dem Jahr 2012 stellt die Landesregierung zusätzliche Mittel bereit, um die Sanierung der Haushalte und den Abbau der Kassenkredite zu unterstützen. „Diesen Weg muss das Land weitergehen und das günstige Zeitfenster zur Sanierung nutzen“, betont Freier.

Konjunktur und Ausblick trüben sich ein

Die positive Lage der Kommunalfinanzen beruht weithin auf dem starken Wachstum der Steuereinnahmen. Die sich abzeichnende Abkühlung der Konjunktur wird dieses Wachstum mindern. Da die Ausgaben unbeirrt weiter steigen, drohen neue Defizite. An den Bund gerichtet bleibt die Empfehlung, einen größeren Anteil der Hartz-IV-Kosten zu übernehmen und die jüngsten Investitionsprogramme fortzuführen. Allgemein sollte ein stärkerer Fokus auf den wirtschaftsschwachen Regionen liegen. „Die Bund-Länder-Kommission ‚Gleichwertige Lebensverhältnisse‘ ist eine Chance für eine ganzheitliche Strukturpolitik“, so Geißler.

Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken und untersucht die Finanzentwicklung aller 397 kreisfreien Städte und Landkreise (einschließlich ihrer kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände). Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V., der Technischen Hochschule Wildau und Experten aus der Praxis erarbeitet.

Unser Experte: **Dr. René Geißler, Telefon: 0 52 41 81 81 467**
 E-Mail: rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de und www.kommunaler-finanzreport.de.

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de